

# Schär, Eduard

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): - **(1914)**

PDF erstellt am: **22.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Prof. Dr. Eduard Schär.**

1842—1913.

Eduard Schär wurde am 7. Dezember 1842 in Bern geboren als Sohn eines Rechtsgelehrten. Die frühzeitig erwachte Liebe zu den Naturwissenschaften bestimmte ihn, sich dem Apothekerberufe zu widmen. 1861 trat er in die Hagenbach'sche Apotheke in Basel als Lehrling ein und dieser erste Schritt in seinen Beruf gab der wissenschaftlichen Arbeit seines ganzen Lebens eine scharf bestimmte Richtung. Er hatte Gelegenheit, an der Universität die Vorlesungen des geistvollen Chemikers Chr. Fr. Schönbein, des Entdeckers des Ozons und der Schiessbaumwolle, zu hören, und selten sind die Samenkörner, die der Lehrer ausstreut, auf einen besseren Boden gefallen als hier bei dem jungen Apothekerlehrling. Es wurde ihm später zur Lebensaufgabe, manche der von Schönbein geäußerten, aber von seiner Zeit übersehenen oder nicht richtig gewürdigten Ansichten durch eigene Arbeiten zu begründen, zu vertiefen und miteinander zu verknüpfen. Es wird davon noch zu sprechen sein.

Seine pharmazeutische Lehre beendete er in Bern und dann begann die Wanderzeit des jungen Apothekers. Sie führte ihn zunächst nach Genf und nach Deutschland. In den Jahren 1866 und 1867 studierte er in Bern unter Leitung F. A. Flückigers, des damals unbestritten ersten akademischen Vertreters der Pharmazie und Begründers der wissenschaftlichen Pharmakognosie. Wie Schönbein ist auch Flückiger von nachhaltigem Einfluss auf die wissenschaftliche Tätigkeit Schärs gewesen. Nach abgelegter Staatsprüfung war er Ver-



PROF. DR. EDUARD SCHÄR

1842—1913.

walter einer Apotheke in Langenthal, bis ihm 1869 ein Stipendium der Stadt Bern ermöglichte, den Wanderstab wieder zu ergreifen. In Berlin, London und Paris ist er auf das eifrigste bestrebt, seine Wissenschaft nach allen Seiten zu vertiefen. Kaum einer der berühmten naturwissenschaftlichen Lehrer jener Städte hat den jungen Schweizer Apotheker nicht zu seinen Füßen gesehen. Daneben werden die besonders in London und Paris aufgestapelten pharmakognostischen Schätze eifrig und liebevoll durchforscht. Erst der Donner der Kanonen treibt ihn Ende 1870 aus Paris in die Heimat zurück.

In Bern ist er zunächst amtlicher Experte der Sanitätspolizei, geht dann 1871 nach Zürich, wo er 1872 die Apotheke „Zum oberen Hammerstein“ im Rennweg übernimmt. Im folgenden Jahr gründet er den eigenen Herd, er verheiratet sich mit Anna Vogel, der Tochter seines Vorgängers in der Apotheke. Der überaus glücklichen Ehe entspringt 1874 ein Sohn Alfred, gegenwärtig Privatdozent an der Universität Zürich. Es lässt ihn nicht lange in der reinen Praxis, es drängt ihn, das was er auf seinen Wanderungen in sich aufgenommen, verarbeitet und weiter entwickelt hatte, andern mitzuteilen. 1873 habilitierte er sich am Eidgenössischen Polytechnikum und begann im Auftrage des Schweizerischen Schulrates Vorlesungen über pharmazeutische Fächer zu halten. Die Pharmazie war an dieser Hochschule damals ohne Vertreter. Vor Schär hatte P. J. A. P. Gastell aus Mainz (geb. 17. Oktober 1822), der, nachdem er 1847 an der Universität Zürich promoviert hatte, seit 1851 Besitzer der Apotheke „Drei Seilern“ war, das Fach vertreten. Gastell hatte sich 1858 für pharmazeutische Warenkunde habilitiert, war 1861 zum Professor ernannt und dann 1871 nach Genf verzogen, wo er 1880 starb.

1876 erhielt Schär den Titel eines Professor honorarius. 1881 wurde die Errichtung einer vollen Professur für pharmazeutische Chemie, Toxikologie und Pharmakognosie beschlossen und diese Schär übertragen. Jetzt liessen sich die umfang-

reichen Anforderungen des neuen Amtes und die nicht minder umfangreichen der Praxis nicht mehr vereinen und 1883 trat er die Apotheke seinem früheren Schüler Theodor Küpfer (seit 1893 Mitglied der pharmazeutischen Prüfungskommission) ab, der sie, einer der Senioren der zürcherischen Apotheker, noch heute führt. 1891 wurde die pharmazeutische Schule selbständige Sektion der chemischen Schule des Polytechnikums und Schär ihr Vorstand.

Schon seit seiner Habilitation 1873 war er Mitglied der pharmazeutischen Prüfungskommission, 1876 hatten ihn die Apotheker an die Spitze des Schweizerischen Apothekervereins berufen; er war Vorsitzender, bis er 1883 aus der Praxis schied, und seine Fachgenossen bezeichnen noch heute seine Tätigkeit an dieser hervorragenden Stelle als eine für den ganzen Stand sehr fruchtbringende. Von 1874 bis zu seinem Weggange aus Zürich war er kantonaler Apotheken-Revisor, ein sehr deutlicher Beweis nicht nur seiner wissenschaftlichen, sondern auch seiner praktischen Tüchtigkeit. Der Schweiz. Naturf. Gesellschaft gehörte er seit 1874, von 1886—1892 der Denkschriften-Kommission an, zuletzt als deren Präsident, leider wegen seiner Übersiedelung nach Strassburg nur kurze Zeit. Sehr oft präsierte er auch die Sitzungen der chemischen Sektion bei den Jahresversammlungen.

Gross sind seine Verdienste um das Zustandekommen der schweizerischen staatlichen Arzneibücher, der Pharmakopöen: 1872 wurde er Mitarbeiter an der Pharmakopoea helvetica ed. II, für die Herausgabe des Supplements dazu, das 1876 erschien, war er Hauptredakteur. Ebenso lag in seinen Händen die Leitung der 3. Ausgabe seit 1889, die 1892 bei seinem Fortgang an seinen Freund, den Apotheker Dr. h. c. Friedrich Weber, überging. Vor seinem Fortgange erkannte die Universität Zürich Schärs Verdienste gerade auf diesem wichtigen Gebiete voll schöner Dankbarkeit an, indem sie ihm am 29. Juni 1892 die Würde eines Doktors der Medizin ehrenhalber verlieh.

Endlich darf nicht vergessen werden, dass Schär auch als Bürger freudig seine Pflicht tat. Er gehörte dem zürcherischen Kantonsrate an und widmete sich in dieser Behörde besonders hygienischen und sanitären Fragen.

Reich an Arbeit, aber auch reich an Erfolgen und Anerkennung war Schärs Wirken in der Heimat und er hat wohl geglaubt, hier seine Arbeit bis zu Ende tun zu sollen. Es war aber anders beschlossen. 1892 erging an ihn der Ruf, den Lehrstuhl seines Lehrers Flückiger in Strassburg einzunehmen, und er ist diesem Rufe gefolgt, aber auch in der Fremde treu an der Heimat und an seinen schweizerischen Freunden hangend. Das pharmazeutische Studium war in den je länger je mehr unzureichenden Räumen der „Ecole supérieure de pharmacie“ nach dem Kriege nach Gründung der Universität Strassburg untergebracht. Schär, der die das Studium schwer beeinträchtigenden Übelstände erkannte, drängte nach einer Änderung und nach 14 Jahren, im Oktober 1906, hatte er endlich die Genugtuung, in das neue, nach seinen Plänen errichtete Institut übersiedeln zu können, in dem er noch 7 Jahre tätig sein konnte. Ein sehr deutlicher Beweis dafür, wie er es verstanden hatte, auch im neuen Wirkungskreise sich das Vertrauen seiner Kollegen zu erwerben, ist es, dass er dreimal (1899/1900, 1903/1904, 1908/1909) Dekan der philosophischen Fakultät war. Der Deutsche Apothekerverein hatte seine Verdienste dadurch geehrt, dass er ihn zu seinem Ehrenmitgliede wählte. Schon vorher hatte ihm der Schweizerische Apothekerverein bei Gelegenheit seines fünfzigsten Stiftungsfestes 1893 in Zürich dieselbe Ehre erwiesen, als Abschiedsgruss an sein verdientes Mitglied. Ausserdem war er Ehrenmitglied der Zürcherischen Naturforschenden Gesellschaft (1896), des Österreichischen Apothekervereins (1893), der American Pharmaceutical Association (1877), der Pharmaceutical Society of Great-Britain (1888) und korrespondierendes Mitglied der österreichischen Pharmazeutischen Gesellschaft (1894). (Diese Liste macht auf Vollständigkeit keinen Anspruch.)

So hatte Eduard Schär, unermüdlich weiter arbeitend, das siebente Jahrzehnt vollendet und dem wohl etwas gebeugt Daherschreitenden sah es niemand an, dass er die Schwelle des Greisenalters überschritten. Die gütig blickenden Augen waren die alten geblieben, das dunkle Haupthaar und den Bart durchzog kein Silberfaden. Nach menschlichem Ermessen mochte ihm noch eine Reihe von Jahren der Liebe für die Gattin, für den Sohn und die Enkelkinder, der stets gleichen treuen Hingabe an seine Freunde, der Freude an der Arbeit und an seinen Schülern beschieden sein.

Doch es war anders beschlossen. Nach kurzer Krankheit schloss er am 2. Oktober 1913 auf dem Erlengute in Erlengbach bei Zürich, wo er mit der Gattin bei Freunden, wie schon oft, zum Besuch weilte, die Augen für immer und am 6. Oktober verzehrte die Flamme im Krematorium in Zürich seinen Leib. Eine kleine Versammlung umstand seinen Sarg und tief empfundene Worte einer lebenslangen Freundschaft rief ihm Prof. Alb. Heim nach. Kollegen und Schüler waren aus Strassburg herbeigeeilt und gaben ihren Gefühlen des Dankes und der Verehrung Ausdruck. Es sprachen der Rektor der Universität, der Dekan der naturwissenschaftlichen Fakultät, ein Vertreter der Regierung von Elsass-Lothringen, Vertreter des Deutschen und des Elsass-Lothringischen Apothekervereins und Vertreter der Assistenten und Studierenden.

Das war Eduard Schärs Leben. Es geziemt sich nun, zunächst noch einen Blick auf seine Arbeit zu werfen. Ich habe oben gesagt, dass der Basler Chemiker Chr. Fr. Schönbein, der Entdecker des Ozons, von so grossem Einfluss auf ihn gewesen ist, und so beschäftigen sich eine ganze Reihe von Arbeiten Schärs — die älteste, die allerdings nicht publiziert ist, schon aus dem Jahre 1866 — mit dem Ozon. Daran schlossen sich bis 1901 Arbeiten über die Blaufärbung des Guajakharzes, über Cyan und Kupfer, wohl zuerst angeregt durch Beobachtungen am offizinellen Kirschchlorbeerwasser. — Dann hat weiter die als Arzneimittel wichtige Gruppe der Alkaloide seine und seiner Schüler (Springer

1901, Feder 1904, Simmer 1906) Aufmerksamkeit anhaltend wachgehalten: 1874 untersucht er ihren Einfluss auf das Haemoglobin, 1885 werden die Fäulnis-Alkaloide oder Ptomaine behandelt. 1887 ermittelt er alkaloidähnliche Reaktionen des Cubebins, 1894 solche des Acetanilides, 1893 gibt er in der Festschrift des Schweizerischen Apothekervereines eine Geschichte der Berberins, 1896 werden neue Beobachtungen über die Alkalinität von Pflanzenbasen mitgeteilt, in demselben Jahr solche über die Einwirkung des Morphins und Acetanilides auf Mischungen von Ferrisalz und Kaliumferricyanid. 1897 berichtet er über die Verbreitung der Alkaloide in der Cinchona-Pflanze, 1910 über Alkaloid-Reaktionen mit Perhydrol. — Einen breiten Raum nehmen weiter seine Arbeiten ein über Glykoside und speziell die Saponine. Durch die ganze Zeit seiner wissenschaftlichen Tätigkeit gehen grössere und kleinere Arbeiten pharmakognostischen und chemischen Inhalts ausserordentlich verschiedener Natur, zu denen er durch eigene Erfahrungen aus der Praxis und durch die stets gepflegte enge Berührung mit der Praxis, sowie durch seine Tätigkeit als Vorstand einer grossen pharmakognostischen Sammlung geführt wurde. Man kann ohne irgendeine Übertreibung sagen, dass es kaum einen Bezirk in dem grossen und weitverzweigten Gebiet der wissenschaftlichen Pharmazie gibt, auf dem er sich nicht betätigt und anregend gewirkt hat. Wegen der Einzelheiten muss ich aber auf das am Schlusse befindliche Verzeichnis seiner Arbeiten verweisen.

Etwas ist aber doch noch besonders hervorzuheben: das sind seine zahlreichen Arbeiten auf dem Gebiet der Geschichte und Kulturgeschichte der Pharmazie. Jede einzelne zeigt den feinsinnigen, sich liebevoll in sein Gebiet vertiefenden Forscher. Daran schliessen sich endlich noch eine Reihe von Biographien und Nekrologen von Gelehrten und Freunden, die den verständnisvollen Fachgenossen und treuen Freund erkennen lassen.

Nun ist endlich noch über den Menschen Schär etwas zu sagen: Ich habe ihn zuerst gesehen, als ich 1892 als sein



Nachfolger nach Zürich kam, und ich darf wohl sagen, dass wir seitdem in aufrichtiger Freundschaft verbunden waren. In der Folgezeit hat sich unser Verkehr aber doch, abgesehen von Briefen, nur auf Tage oder sogar nur auf Stunden beschränkt, freilich auf Tage und Stunden regsten Gedankenaustausches, in denen wir so oft gegenseitige Übereinstimmung in Meinungen und Überzeugungen erkannten.

Ich kann aber besseres geben, als ich selbst imstande wäre. Herr Prof. Alb. Heim, der Schär von Jugend auf in Freundschaft verbunden war, hat mir zur Verfügung gestellt, was er am Sarge des Dahingegangenen gesprochen hat, und so kann ich ihn reden lassen. Heim knüpft an an den Beginn ihrer Freundschaft im Jahre 1869: „Und so, wie er schon damals war, ist er, sich selbst treu, sein Leben lang geblieben!“

„Er war schon damals ein Mann von feiner, reiner Seele, von feinem, hohen Denken und Sinnen, von weitem, umfassendem, grossem Blick auf den verschiedensten Gebieten, reich an Poesie, reich an anregenden Ideen und von erstaunlicher Gelehrsamkeit.

Und vor allem war er in seinem Denken und Reden und Handeln voll Vorsicht, voll Sorgfalt, voll Gerechtigkeit. Nichts lag ihm ferner, als über Menschen und Dinge abzusprechen oder jemanden zu verletzen. Eher verschloss er seine eigene Meinung. Immer suchte er auch den entgegengesetzten Standpunkt zu verstehen, immer die Dinge gerecht von allen Seiten abzuwägen, immer den andern begreiflich zu machen und zu entschuldigen. Gerechtigkeit und Toleranz — eine wahrhaft aus dem Herzen stammende, nicht eine Opportunitätstoleranz — waren schon damals der hervorragendste Zug seines Sinnes. Und diese Gerechtigkeit und Toleranz entsprangen seiner Bescheidenheit, seiner unvergleichlichen Güte, seinem alles beherrschenden Bedürfnis nach Harmonie. Lieber zweifeln als den andern irrtümlich bekämpfen; Gegensätze nicht hervorrufen, sondern überbrücken — das war sein Streben im Umgang mit den Menschen.

Und doch war ein inneres Feuer in seiner Seele. Wir sahen es auflodern in Begeisterung oder auch in gerechtem Zorn. Aber er blieb stets beherrscht von Toleranz und Wohlwollen und Güte: Eduard Schär hatte keine Feinde.

Und auch sein Äusseres entsprach der Vaterrolle, die ihm durch seine Eigenschaften unter uns zufiel. Er war grösser als wir alle. In den ungewöhnlich feinen Zügen seines edlen Antlitzes spiegelte sich der Adel seiner Seele und seine Güte.

Und so ist er geblieben sein Leben lang!

Als Vorstand der pharmazeutischen Abteilung der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich, als Leiter der entsprechenden Abteilung der Universität Strassburg, als ganz hervorragend begabter akademischer Lehrer war er weit über das gewöhnliche Mass hinaus geliebt von seinen Schülern; er ist der Vater seiner Studierenden geworden — und er bleibt der väterliche Freund in Rat und Tat für seine Studierenden weit über die Studienzeit hinaus. Sie alle gedenken seiner voll Dankbarkeit und sie tragen das Wahre, Gute und Schöne, das sie von ihm gelernt haben, und das Beispiel, das er ihnen als Mensch gegeben hat, hinaus in die Welt unter die Menschheit, wo es fortwirken wird in künftige Zeiten. Und der gleiche ist er geblieben im Ratssaale, in zahlreichen staatlichen und gemeinnützigen Kommissionen und Gesellschaften. Gerecht abgewogen, klar und ruhig, nie hart, nie einseitig, sorgfältig und vorsichtig und gründlich durchdacht und geistvoll war sein Rat, es war der Rat eines Mannes nicht des Kampfes, sondern des Friedens.

Und der gleiche war er in seiner reichen wissenschaftlichen Arbeit. Feine Einsicht, feine Umsicht, höchste Gewissenhaftigkeit, auch gross im Kleinen, alles gründlich, nichts auf den Schein! Was Schär entdeckt hat, steht unzweifelhaft fest. Und den gleichen Charakter hat die gewaltige Arbeit, die er — gewissermassen als der pharmazeutische Gesetzgeber seines Vaterlandes — für die Schweizerische Pharmakopoe geleistet hat.

In Strassburg fand unser Freund seinen schönen, zweiten Wirkungskreis, der ihm lieb wurde, und auch einen Kreis von Freunden und Kollegen, die ihn schätzten und unter denen er sich wohl befand.

Allein dennoch fühlte er sich doch in fremde Lande verpflanzt und litt an Heimweh. Insbesondere war sein nach Harmonie und Frieden suchendes Gemüt durch die politische Spannung dort bedrückt. Er blieb Schweizer durch und durch. Die Ferien brachten ihn in die liebe Heimat zurück, und wenn immer möglich nahm er als eines der getreuesten Mitglieder der Schweiz. Naturf. Gesellschaft an deren Jahresversammlung teil. Und wenn er dann hier oder bei ähnlicher Gelegenheit in seiner feinen, hochpoetischen und innigen Art eine Rede auf das Vaterland hielt, so gingen uns allen die Augen über.

In Zürich hatte er seine Lebensgefährtin gefunden und in inniger Anpassung sind die beiden verbunden geblieben und werden im Geiste verbunden bleiben, denn die Liebe überwindet ja den Tod!

Gerne hätte Eduard eine grosse Schar eigener Kinder um sich gesehen. Es war ihm ein einziges beschieden. „Nun“ — sagte Papa Schär einmal zu mir — „ich will zufrieden sein und meine Vaterliebe auf das eine vereinigen und einst meinen Grosskindern geben!“

Trotz vielem Schweren war unserm Freunde das Leben doch schön, weil er die Kraft gehabt hat, es schön zu leben, und die Kraft gehabt hat, in Unvermeidliches und Unabänderliches, Schweres sich mit der Resignation einer geklärten und selbstbeherrschten Seele zu finden. Er dachte für andere oder litt durch andere und für andere. Nichts hat ihn verbittert, er hat sich nur Freunde erworben, er ist so geblieben sein Leben lang: er hatte keine Feinde! Das einzige, was wir ihm vorwerfen können, besteht darin, dass er uns leider oft seine eigene gereifte Auffassung der Dinge vorenthalten und sein inneres Feuer verborgen hat, aus zu viel Bescheidenheit, Rücksicht, Milde und Güte.

Und wie er im Leben friedvoll war, so kam auch der ewige Friede ohne schweren Kampf über ihn. Vor wenigen Wochen noch weilte er unter uns an der Schweizerischen Naturforscherversammlung, dann bei fröhlichem Feste bei Freunden in Erlenbach. Dort erkrankte er. „Es wird vielleicht meine letzte Krankheit sein“, ahnte er. Er legt sich aufs Krankenbett und nach wenigen Tagen, ohne langes Leiden, löscht sein Leben aus. Das letzte Wort, das noch über seine Lippen ging, war: „Ich bin zufrieden!“ Der Tod war ihm leicht, es war ein schöner Tod! Gönnet es ihm, wenn es auch für uns alle viel zu früh war!“

C. Hartwich.

### *Verzeichnis der Schriften Prof. Ed. Schärs.*

Ich verdanke das folgende Verzeichnis Herrn Professor Dr. Oesterle, dem Nachfolger Schärs in Strassburg. Prof. Oesterle ist der dritte Schweizer, der den pharmazeutischen Lehrstuhl in Strassburg innehat (Flückiger, Schär, Oesterle).

1866. Über Ozontheorien. (Nicht publiziert.)  
 Über die Einwirkung des chemisch gebundenen Ozons auf die Infusorien. (Berner Mitteil. Nr. 615.)  
 Chemische Mitteilungen über Ozon und Antozon. (Schweiz. Wochenschr. f. Ph. 1866, Nr. 43—45.)
1867. Über eine neue Ozonverbindung organischer Natur. (Berner Mitteil. 1867, Nr. 619.)  
 Über eine Beimengung der Asa foetida. (Schweiz. Wochenschr. f. Ph. 1868, Nr. 3.)
1868. Über den Wölsendorfer Flusspat. (Schweiz. Wochenschr. f. Ph. 1868, Nr. 4.)  
 Über den Kupfer- und Blausäuregehalt des Kirschwassers, ein Beitrag zur Chemie des Kupfers. (Schweiz. Wochenschr. f. Ph. 1868, Nr. 18, 19.)  
 Beiträge zur Kenntnis einiger Cyanverbindungen. (Schweiz. Wochenschr. f. Ph. 1869, Nr. 2—4.)
1869. Über das Verhalten der Zuckerarten zu gelöstem Indigoblau. (Schweiz. Wochenschr. f. Ph. 1869, Nr. 20.)  
 Notizen zur Chemie des Sauerstoffes. (Schweiz. Wochenschr. f. Ph. 1869, Nr. 31, 32.)

- Über verschiedene Reaktionen der Kupferoxydsalze bei Gegenwart von Cyanverbindungen. (Ber. d. deutsch. chem. Ges. 1869, Heft 20, S. 730.)
1870. Nachtrag zu den Beobachtungen über die Guajak-Kupfer-Reaktion. (Ber. d. deutsch. chem. Ges. 1870, Heft 1, S. 21.)  
Über einige chemische und physikalische Eigenschaften des Cyans. (Wittsteins Journ. f. prakt. Ph. 1871.)  
Beiträge zur Chemie des Blutes und der Fermente. (Zeitschr. f. Biologie, VI. B., S. 467.)
1872. Beiträge zur Kenntnis der Lösungen. (Schweiz. Wochenschr. f. Ph. 1872, Nr. 48.)  
Über die Bläuung des Guajakharzes. (Schweiz. Wochenschr. f. Ph. 1872.)
1874. Über die Knollen der *Flüggea japonica*. (Archiv der Pharmacie, II. Bd., IV. Heft, 1874.)  
Bemerkungen über den Einfluss der Alkaloide auf gewisse Eigenschaften des Haemoglobins. (Ber. d. deutsch. chem. Ges. 1874.)  
Über Milchprüfungen. (Blätter für Gesundheitspflege, III. Jahrg., Nr. 11.)
1875. Notizen über Cubebencampher. (Arch. d. Ph. III. B., IV. Heft, 1875.)  
Bemerkungen zu der Salzsäure-Reaktion bei der Prüfung des Arrow-Root. (Arch. d. Ph. IV. B., 1. Heft, 1875.)  
Über die Veränderung der Eigenschaften der Fermente durch Salicylsäure und einige andere antiseptische Mittel. (Journ. für prakt. Chem. B. XII, S. 123, 1875.)
1876. Chemische Bemerkungen zur Berieselungsfrage. (Blätter f. Gesundheitspflege. Zürich.)  
Die ältesten Heilmittel aus dem Orient. (Brodtmann'sche Buchhandlung. Schaffhausen 1877.)
1877. Die Chemie im Dienste der öffentlichen Gesundheitspflege. (Blätter f. Gesundheitspflege. Zürich.)
1881. Zur Übersicht und Kritik der Desinfektionsmittel. (Schweiz. Wochenschr. f. Ph. 1881, Nr. 1, 2.)  
Über Cortex Quebracho. (Arch. d. Pharm., 218. B. II. Heft, 1881.)
1882. Notizen über Oleum folior. Cinnamom. ceylan. (Arch. d. Ph. 220. B. VII. Heft, 1882.)  
Rheum officinale (eine neue Rhabarberart). (Schweiz. Zeitschr. f. Gartenbau, 1882.)  
Über das Verhalten der officinellen Benzoësäure zu Kaliumpermanganat. (Arch. d. Pharm. 1882.)
1883. Die Farbstoffe des Altertums und der Neuzeit. (Fortschritt. 1883.)

- Aus der Geschichte der Gifte. (Öffentl. Vorträge in der Schweiz, VII. Bd., 7. Heft, 1883.)
- Bericht über pharmazeutische Produkte (inkl. künstliche Mineralwässer). (Bericht der Gruppe XV der Schweiz. Landesausstellung 1883, Zürich.)
- Über die Eigenschaften des löslichen Eisenoxyds mit Rücksicht auf dessen medizinische Verwendung. (Schweiz. Wochenschr. f. Ph. 1883, Nr. 13, 14.)
1884. Über einige chemische Eigenschaften des Cyanquecksilbers. (Schweiz. Wochenschr. f. Ph. 1884, Nr. 7.)
- Die Bedeutung des Wassers für die Desinfektion. (Blätter für Gesundheitspflege, 1884.)
- Über die chemische Natur des Antipyrins. (Schweiz. Wochenschr. f. Ph. 1884, Nr. 46.)
1885. Über die Fäulnis-Alkaloide oder Ptomaine. (Schweiz. Wochenschr. f. Ph. 1885.)
- Das Alter unserer vegetabilischen Heilmittel in der Medizin. (Aus dem Schwedischen des Prof. Dr. R. F. Forsters übertragen.) (Schweiz. Wochenschr. f. Ph. 1885.)
1886. Die wichtigsten Heilmittel in ihrer wechselnden chemischen Zusammensetzung und pharmakodynamischen Wirkung. (Aus dem Holländischen des Prof. Dr. Plugge übertragen.) (Verlag von Gustav Fischer in Jena, 1886.)
1887. Strychnos Ignatii. (Gemeinsam mit F. A. Flückiger.) (Arch. d. Ph. 25. Bd., Heft 17, 1887.)
- Über abnorme Äther-Explosionen. (Verhandl. der st. gallischen naturwissenschaftl. Ges. 1877/78.)
- Über alkaloidähnliche Reaktionen des Cubebins. (Arch. d. Ph. 25. Bd., Heft 12, 1887.)
1888. Die Arznei- und Genussmittel in ihrer kommerziellen und ethnographischen Bedeutung. (Öffentl. Vorträge, IX. Bd., 12. Heft.)
- Bemerkungen über Eigenschaften und Prüfungen des Chloralcyhydrates. (Schweiz. Wochenschr. f. Ph. 1888, Nr. 5.)
- Über die Verbreitung chemischer Verbindungen in der Pflanzenwelt. (Schweiz. Wochenschr. f. Ph. 1888.)
1889. Neuere Beobachtungen über Verfälschungen von Genussmitteln und Gewürzen. (Schweiz. Blätter f. Gesundheitspfl. 1889, Nr. 12.)
1890. Professor Dr. Paul Perrenoud, Staatsapotheker in Bern. In memoriam. (Schweiz. Wochenschr. f. Ph. 1890, Nr. 9.)
- Notizen und Vorstudien zum Text der neuen Pharmakopoe. (Schweiz. Wochenschr. f. Ph. 1890, Nr. 43, 44.)
- Beiträge zur forensischen Chemie und Mikroskopie. (Arch. d. Ph. Bd. 228, Heft VI, 1890.)

1892. Propriétés des quelques ferments volubiles. (Arch. d. sciences phys. et naturelles. Tome XXVIII, Novbr. 1892.)
1893. Notizen zum Text der neuen Pharmakopoe. (Schweiz. Wochenschr. f. Ph. 1893.)  
Zur Geschichte der Berberins. (Festschr. d. Schweiz. Apoth.-V. 1893.)  
Ein pharmazeutisch-technisches Handbuch des XIII. Jahrhunderts. (Apoth. Zeitung. Berlin. 23. XII. 1893.)
1894. Über die alkaloidähnlichen Reaktionen des Acetanilides. (Arch. d. Ph. Bd. 232, Heft IV, 1894.)  
Über die Zersetzbarkeit des Jodoforms in seinen Lösungen. (Schweiz. Wochenschr. f. Ch. u. Ph. 1894.)  
Bemerkungen über unterschweflige (hydroschweflige) Säure. (Ber. d. deutsch. chem. Ges. 1894, Heft XV.)  
Zur Geschichte des Mayr'schen Alkaloid-Reagens (Kalium-Jodhydrargyrat). (Zeitschr. d. allg. österr. Ap.-V. 1894, Nr. 7.)
1895. Nekrolog auf Friedrich August Flückiger. (Arch. d. Ph. 233. Bd., Heft V, 1895.)  
Friedrich August Flückiger in memoriam. (Schweiz. Wochenschr. f. Ch. u. Ph. 1895, Nr. 7.)  
Die Verflüssigung des Chloralhydrates mit Phenol und mit Stearoptenen, sowie der letzteren unter sich. (Arch. d. Ph. 233. Bd., Heft I, 1895.)  
Über die Anwendung der Guajakharzlösung (Guajak tinktur) als Reagens. (Forsch.-Ber. über Lebensmittel und ihre Beziehungen zur Hygiene. München u. Leipzig. 1895.)
1896. Ausstellungen und Sammlungen von Medizinalpflanzen in Holland. (Journal der Ph. von Elsass-Lothringen 1896, Nr. 41.)  
Neuere Beobachtungen über Alkalinität der Pflanzenbasen. (Zeitschr. d. allgem. österr. Ap.-V. 1896, Nr. 2, 3.)  
Über die Einwirkung des Morphins, sowie des Acetanilids auf Mischungen von Ferrisalz und Kaliumferricyanid. (Arch. d. Ph. Bd. 234, Heft 5, 1896.)  
On a new Kino in Species of Myristica. (Pharmaceutical Journal August 8, 1896.)  
Chinologische Studien von Dr. J. E. de Vrij. (Schweiz. Wochenschrift f. Ch. u. Ph. 1896, Nr. 23.)  
Über pflanzliche Oxydationsfermente, insbesondere in *Phytolacca decandra* L. (Vierteljahrsschr. d. naturf. Ges. Zürich, 1896.)
1897. Die Beziehungen der Pharmazie zu den reinen Naturwissenschaften. (Apoth.-Zeitg. 1897, Nr. 72, 73.)  
Über kalifornische Manna (J. U. Lloyd). (Ber. d. deutsch. pharm. Ges. 1897, Heft 6.)

- Zur Erinnerung an P. C. Plugge. (Ber. d. deutsch. pharm. Ges. 1897, Heft 6.)
- Neue Ergebnisse aus Java über die Verbreitung der Alkaloide in der Cinchona-Pflanze. (Arch. d. Ph. Bd. 235, Heft IX, 1897.)
- Pasteurs wissenschaftliche Tätigkeit in Strassburg. (Festgabe der deutsch. Apoth.-Ver. 1897.)
- Arzneipflanzen als Fischgift. (Festgabe der deutsch. Apoth.-Ver. 1897.)
- Über Fouquieria splendens, die Stammpflanze des „Ocotilla“-waxes. (Arch. d. Ph. Bd. 236, Heft I, 1898.)
- Anleitung zu analytisch-chemischen Übungsarbeiten auf pharmazeutischem und toxikologischem Gebiete (gemeinsam mit P. Zenetti). Gärtners Verlagsbuchhandl. Berlin 1897.)
1898. Offene Fragen auf dem Gebiete der Pharmakognosie. (Zeitschr. f. Unters. d. Nahrungs- u. Genussmittel. 1898.)
- Neuere Beobachtungen über Blutnachweis mittelst Guajakprobe. (Arch. d. Ph. Bd. 236, Heft VIII, 1898.)
- Die neuere Entwicklung der Schönbein'schen Untersuchungen über Oxydationsfermente. (Zeitschr. f. Biologie 1898.)
1899. Über den Einfluss, welchen der „Cinchona succirubra“-Grundstamm und die darauf gepfropfte „Ledgeriana“ hinsichtlich des Alkaloidgehaltes gegenseitig aufeinander ausüben (P. van Leersum). (Zeitschr. d. allgem. österr. Ap.-Ver. Nr. 19, 1899.)
- Newer observations concerning the detention of blood by means of the guaiacum-reaction. (Americ. Journ. of Pharm. August 1899.)
- Bemerkungen über die Anwendung von Chloralhydrat bei Alkaloid-Bestimmungen. (Zeitschr. f. anal. Ch. 1899.)
- Die Arbeiten Schönbeins auf physiologisch-chemischem Gebiete. (Verh. d. naturf. Ges. Basel, Bd. XII, Anhang.)
- Die Frage der Auffindung von Heilstoffen, Giften und Genussmitteln durch Naturvölker. (Apoth.-Zeitg. 1899, Nr. 88.)
- On the action of chloroform and similar solvents on alkaloid salts. (Pharmaceutic. Journal.)
- Der Basler Chemiker Christian Friedrich Schönbein (1799–1868). (Philomat. Ges. 1899.)
1900. Über die Natur der Klunge'schen Aloë-Reaktionen und die Oxydations-Wirkungen der Kupfersalze in Gegenwart von Cyanverbindungen. (Arch. d. Pharm. Bd. 238, Heft I, 1900.)
- Über den Ort der Alkaloidbildung in der Cinchona-Pflanze. (Ber. d. deutsch. pharm. Ges. 1900.)
- Zur Frage der hygienischen Bedeutung der Nitrite im Trinkwasser. (Ber. d. deutsch. pharm. Ges. 1900.)



1901. C. F. Schönbeins Untersuchungen über die Polarisierung des Sauerstoffs. (Kahlbaum, Monogr. aus d. Gesch. d. Chemie, Heft VI.)  
Über neuere Saponin-Stoffe. (Vierteljahrsschr. d. naturf. Ges. Zürich, 1901.)  
Neuere Studien über das Guajakholz. (Zeitschr. d. allgem. österr. Apoth.-Ver. 1901, 46.)  
Über Guajakblau und Aloinrot. (Naturf. Ges. Basel, Band XIII, Heft II.)  
Über Oxydationswirkungen der Kupfersalze. (Arch. d. Ph., Bd. 239, Heft VIII, 1901.)  
Neue Beobachtungen über die wirksamen Stoffe des Guajakholzes und Guajakharzes. (Arch. f. experiment. Pathologie und Pharmakologie, Band XLVII.)  
Über physikalische und chemische Veränderungen der Eisenoxysalze in ihren Lösungen. (Arch. d. Ph., Bd. 239, Heft 4, 5, 1901.)  
Drachenblut und Kino in ihren pharmakognostisch-historischen Beziehungen. (Ber. d. deutsch. pharm. Ges. 1901, Heft VI.)
1902. Physiologisch-chemische Notizen. (Zeitschr. f. anal. Ch. 1902.)  
Über „aktivierende“ Wirkungen von reduzierenden Substanzen und kolloidalen Edelmetallen, sowie von Alkaloiden und andern basischen Stoffen auf verschiedene oxydierende Verbindungen. (Liebig's Ann. d. Ch., Bd. 323.)  
Über einige Drogen aus Deutsch-Ostafrika. (Ber. d. deutsch. pharm. Ges. 1902, Heft VI.)  
Kino aus Deutsch-Ostafrika. (Tropenpflanzer. Jahrg. VI, Nr. 6.)
1903. Geschichte der Pharmakologie und Toxikologie in der neueren Zeit. (Handb. d. Gesch. d. Medizin, 1903.)  
Über die Erhöhung der oxydierenden Wirkungen gewisser Metallsalze durch alkalische Substanzen, insbesondere durch Pflanzenbasen. (Arch. d. Ph. Bd. 241, Heft VI, 1903.)  
Über die Einwirkung anorganischer und organischer alkalischer Substanzen auf das Oxydationsvermögen von Metallsalzen. (Verh. d. naturf. Ges. Basel, 1903.)  
Über die Verwendung des Chloralhydrates bei Drogen- und Nahrungsmittelprüfungen, toxikologischen, chemischen Untersuchungen und technischen Expertisen. (Apoth.-Zeitg. 1903, Nr. 45. — Ber. d. deutsch. pharm. Ges. 1903, Heft VI.)
1904. Die Anwendung des Chloralhydrates in seinen hochprozentigen Lösungen bei forensischen Untersuchungen, Arznei- und Nahrungsmittelprüfungen und technischen Expertisen. (Ber. d. V. internat. Kongresses für angew. Chemie in Berlin 1903. Deutscher Verlag 1904.)  
Gift und Heilmittel. (Deutsche Revue. 1904. Juni.)

1905. Über den Einfluss alkalischer Substanzen auf Vorgänge spontaner Oxydation. (Arch. d. Ph. Bd. 243, Heft III, 1905.)  
Über eine neue Form von Reagiergläsern zu chemischen und bakteriologischen Zwecken. (Zeitschr. f. analyt. Ch. 1905.)  
Über die Frage des Blutnachweises durch Wasserstoffsperoxyd. (Pharm. Centralhalle 1905, Nr. 29.)
1906. Bemerkungen zur Frage der Verwendung von Saponinen bei brausenden Getränken. — Notiz über die Firnissierung von Kaffeebohnen. (Zeitschr. f. Unters. v. Nahrungs- u. Genussm. Bd. 12, Heft I, 1906.)  
Die wissenschaftliche Pharmazie und die Promotion der Pharmazeuten. (Apoth.-Zeitg. 1906, Nr. X.)  
Über die Alkalinität von Pflanzenbasen und deren Bedeutung bei chemischen und toxikologischen Arbeiten. (Apoth.-Zeitg. 1906.)  
Zur Geschichte des neuen pharmazeutischen Institutes.
1907. Conrad Rehsteiner in memoriam. (Schweiz. Wochenschr. f. Ch. u. Ph. 1907, Nr. 42.)  
Über die Verwendung der Lösungen des Chloralhydrates, Chloralalkoholates und Bromalhydrates bei chemischen, mikroskopischen und mikrochemischen Arbeiten. (Schweiz. Wissenschaftl. Nachr. 1907, I. — Ber. d. deutsch. pharm. Ges. 1907, Heft VIII.)
1908. Über wechselseitige Beziehungen photochemischer Studien und pharmakologischer Probleme. (Arch. f. experiment. Pathologie und Pharmakologie. — Schmiedebergs Festschrift.)  
Benzoë-Benzol. (Diergart. Beitr. aus d. Gesch. d. Chemie.)  
Georg Wilhelm August Kahlbaum als Chemiker. (Diergart. Beitr. aus d. Gesch. d. Chemie.)
1909. Apotheker Dr. Friedrich Weber in memoriam. (Schweiz. Wochenschr. f. Ch. u. Ph. 1909, Nr. 15.)  
Notizen über eine pharmakognostische Rarität: Myrocorpus-Balsam aus Brasilien (Cabureiba-Balsam von Piso, Baume du Pérou en coques von Guibourt). (Arch. d. Ph., Bd. 247, Heft III, 1909.)
1910. Neuere Beobachtungen über Verwendung der konzentrierten Chloralhydratlösungen zu pharmazeutisch-analytischen Zwecken. (Schweiz. Wochenschr. f. Ch. u. Ph. 1910, Nr. 40.)  
Über die Verbreitung der Cyanwasserstoffe und der Saponine in der Pflanzenwelt. (Schweiz. Wochenschr. f. Ch. u. Ph. 1910, Nr. 42.)  
Über Alkaloid-Reaktionen mit Perhydrol. (Arch. d. Ph., Bd. 248, Heft VI, 1910.)
1911. Über das Verhalten der Alkaloide zu Chinon und zu Chloralhydrat, sowie über einige neuere Anwendungen des letzteren. (Apoth.-Zeitg. 1911.)

1912. Älteste Heilmittel und Heilmittelnamen. (Deutsche Revue. Sept. 1912.)  
 Beobachtungen über den chemischen Blutnachweis. (Chem.-Zeitg. 1912, Nr. 146, S. 1421.)  
 Über Reaktionen des Hydrocoerulignons. (Schweiz. Wochenschr. f. Ch. u. Ph. 1912, Nr. 22, 23.)
1913. Die kommerzielle und kulturgeschichtliche Bedeutung der Arznei- und Genussmittel. (Vortrag 27. I. 1913. Ed. Heih, Strassburg 1913.)  
 Notiz über Lignum nephriticum. (Chem.-Zeitg. 1913, Nr. 127, S. 1298. — Société suisse de Chimie 1913.)  
 Balsamum Hardwickiae pinnatae. (Bericht v. Gehe & Co. 1913.)  
 Das Buch „Chu-fan-chi“ des Chan-In-Kua, ein neu erschlossenes ethnographisch-kommerzielles chinesisches Werk des XII. und XIII. Jahrhunderts.  
 Die Verbreitung der Saponine in der Pflanzenwelt. (Onzième congrès internat. de Pharmacie 1913.)
- Ferner: Beiträge in: Puschmanns Handbuch der Geschichte der Medizin.  
 Fehlings Handwörterbuch der Chemie.  
 Moeller und Thoms, Real-Encyklopaedie der gesamten Pharmazie.

#### Unter Schärs Leitung angefertigte Dissertationen.

1896. G. Sander, Beitrag zur Kenntnis der Strychnosdrogen.
1897. E. Kirmse, Beitrag zur chemischen und pharmakognostischen Kenntnis von Pasta Guarana.
1898. R. Mauch, Über physikalisch-chemische Eigenschaften des Chloralhydrates etc.
1900. A. Beitter, Pharmakognostisch-chemische Untersuchung der Catha edulis
1901. L. Rosenthaler, Phytochemische Untersuchungen der Fischfangpflanze Verbascum sinuatum und einiger anderer Scrophulariaceen.  
 L. Weil, Beitrag zur Kenntnis der Saponinsubstanzen und ihre Verbreitung.  
 E. Springer, Beitrag zur analytischen und toxikologischen Chemie der Alkaloide.  
 E. Paezold, Beitrag zur pharmakognostischen und chemischen Kenntnis des Harzes und Holzes von Guajacum officinale L., sowie des „Palo balsamo“.
1902. R. Wider, Pharmakognostisch-chemische Studie über die Verbreitung des Berberins insbesondere in der Gattung Xanthoxylon.  
 K. Jonck, Beiträge zur Kenntnis der Blausäure absplittenden Glykoside.

1904. E. Feder, Beiträge zur Kenntnis der Basicität der Alkaloide, geprüft an ihrer Wirkung auf gewisse Oxydationsvorgänge.
1905. W. Schellens, Über das Verhalten von pflanzlichen und tierischen Textilstoffen zu Metallsalzlösungen.
- A. Schroeder, Beiträge zur Kenntnis einiger ausländischer Fette und Öle.
- O. May, Chemisch-pharmakognostische Untersuchung der Früchte von *Sapindus Rarak* D. C.
- M. Herder, Über einige neue allgemeine Alkaloidreagentien und deren mikrochemische Verwendung.
1906. H. Weiss, Pharmakognostische und mikrochemische Untersuchung der Rinde und der Früchte von *Aegiceras majus* mit besonderer Berücksichtigung des Saponins.
- A. Simmer, Über das Verhalten der Alkaloidsalze und anderer organischer Substanzen zu den Lösungsmitteln der Perforationsmethode, insbesondere Chloroform, sowie über Reduktionswirkungen der Alkaloide.
1907. C. Clausen, Über Eigenschaften des Chloralhydrates und Alkoholates in Erweiterung der Mauch'schen Studie (1898) und unter Beziehung der entsprechenden Bromverbindungen.
1908. A. Rathje, Neuere Untersuchungen der Fette von *Lycopodium*, *Secale cornutum*, *Semen Arecae* und *Semen Aleuritis cordatae*, sowie der brasilianischen Pflanzenmilch *Amapa*.
- W. Mielck, Pharmakognostisch-chemische Untersuchung des javanischen Lackharzes „Gala-Gala“.
- P. Haase, Pharmakognostisch-chemische Untersuchung der *Ipomoea fistula* Mart.
- E. Meininger, Beitrag zur Kenntnis einiger Gummi-Arten.
- Rosenthaler und R. Meyer, Über einige Bestandteile der Rinde von *Terminalia Chebula* Retz. Zur Kenntnis glykosidhaltiger Extrakte.
1909. R. Reis, Phytochemische Untersuchung der *Erythraea Centaurium* Pers.
- H. Scherer, Über Phytosterine und einige fette Öle.
1911. W. Schirmer, Beiträge zur chemischen Kenntnis der Gummi- und Schleimarten.
1913. R. Kueny, Phytochemische Untersuchung der Früchte von *Phytolacca abyssinica* Hoffm.

**Vorträge und Mitteilungen Professor Schärs an den Jahresversammlungen der Schweiz. Naturforsch. Gesellschaft.**

Verh. = Verhandlungen der Schweiz. Naturforsch. Gesellschaft.

Compte R. = Comptes Rendus des Travaux de la Soc. helv. des Scienc. natur., d. h. Separatabzüge der Archives des Scienc. physiques et naturelles, Genève.

1879. Die Nitritbildungen. Verh. St. Gallen 1879, p. 71. Compte R. Saint-Gall 1879, p. 76—78.
1883. Beitrag zur Geschichte der Entdeckung des Sauerstoffes (nach F. L. Desaiive de Liège). Verh. Zürich 1883, p. 52. Compte R. Zurich 1883, p. 33—34.
1888. a) Zwei botan. interessante amerik. Pflanzenstoffe (Wurzel von *Perezia fruticosa*, Syn. *Pixis Pipitzahuac*) und Rinde einer Tamariscinee, *Fouquieria splendens*, „Ocotilla“. b) Stammstücke von *Strychnos nux vomica* und *Strychnos Ignatii*. (Gemeinsam mit F. A. Flückiger.) Verh. Solothurn 1888, p. 55—57 und Compte R. Soleure 1888, p. 60—64.
1888. a) Über das Chloralcyanhydrat. b) Toxikologische Untersuchungen von Alkaloïden. Verh. Solothurn 1888, p. 74—76 und Compte R. Soleure 1888, p. 20—21.
1892. Über die Eigenschaften einiger löslicher Fermente. Verh. Basel 1892, p. 58 und Compte R. Bâle 1892, p. 60—61.
1896. a) Über eine aus Rinden von diversen *Myristica*-Spezies stammende Substanz. b) Über digitalinartige Reaktionen. c) Neue Drogen. Verh. Zürich 1896, p. 190 u. p. 193. Compte R. Zurich 1896, p. 91—93 u. p. 109—110.
1898. a) Die neuere Entwicklung der Schönbein'schen Untersuchungen über Oxydationsfermente. Verh. Bern 1898, p. 36 und Compte R. Berne 1898, p. 48. b) Merkwürdige physik.-chemische Eigenschaften des Chloralhydrats und deren Verwendung in der pharmazeutisch-chemischen Analyse. Verh. Bern 1898, p. 136 bis 138 und Compte R. Berne 1898, p. 49—50.
1900. a) Über die Verbreitung, sowie über die physik.-chem. und physiolog. Eigenschaften der Saponine (L. Weil). b) Aloïnreaktion auf Kupfer. Verh. Thuisis 1900, p. 131 u. 135. Compte R. Thuisis 1900, p. 5—8 u. p. 18—19.
1901. Oxydationswirkungen der Kupferoxydsalze. Verh. Zofingen 1901, p. 202, Compte R. Zofingue 1901, p. 20—22.

1902. a) Réaction du biuret et du glucose. b) L'amygdaline cristallisée dans la famille des Rosacées. La linamarine et l'acétone qu'elle fournit par décomposition. Verh. Genève 1902, p. 56. Comptes R. Genève 1902, p. 70—71.
1903. Die aktivierende Wirkung alkalischer Substanzen auf das Oxydationsvermögen der Metallsalze. Verh. Locarno 1903, p. 41. Comptes R. Locarno 1903, p. 28—29.
1904. a) Über Erscheinungen der spontanen und der innern Oxydation. Verh. Winterthur 1904, p. 113—127. b) Über die Fehling'sche Lösung, Zuckerreagentien und Biuret-Reaktion, p. 65. Comptes R. Winterthour 1904, p. 32—34 u. p. 29—30.
1906. a) Verhalten der neutralen und sauren Alkaloïdsalzlösungen zu den mit Wasser nicht mischbaren Lösungsmitteln. (A. Simmer.) b) Versuche und Beobachtungen über oxydierende Wirkungen des Nessler'schen Reagens (alkal. Kalium-Quecksilberjodid-Lösung) (Dr. Rosenthaler). Verh. St. Gallen 1906, p. 80—81. Comptes R. St-Gall 1906, p. 30—32.
1908. a) Gala-Gala-Harz. (Gemeinsam mit W. Mielck.) b) Über Nitroderivate als Alkaloïdreagentien. (Gemeinsam mit P. Goerner.) Verh. Glarus 1908, p. 276. Comptes R. Glaris 1908, p. 29—31.
1909. Über Alkaloïd-Reaktionen mit Perhydrol. Verh. Lausanne 1909, p. 199. Comptes R. Lausanne 1909, p. 49—50.
1910. Verbreitung des Cyanwasserstoffs und der Saponine in der Pflanzenwelt. Verh. Basel 1910, p. 306.
1911. Über einige emulsinartige Enzyme. Verh. Solothurn 1911, p. 245 bis 247.
1912. Beobachtungen über chemischen Blutnachweis. Verh. Altdorf 1912, p. 173—174.
1913. Notiz über Lignum nephriticum. Verh. Frauenfeld 1913, p. 183.
-